

Lesen Sie auf Seite 7:

Druckfrisch – jeden Freitag für Sie**WF****SUNDAY**

28. August 1967

33

Preis 0,05 MDN

Organ der SED-Betriebs-
parteioorganisation VEB
Werk für Fernsehelektronik**Ab heute****im Fünfer-****Rhythmus****Mit 68er Tempo garantieren wir die allseitige Erfüllung unserer Aufgaben / Veränderte Technologie bringt Zeiteinsparungen / Größte Reserven in der Gemeinkosten-Senkung**

Nunmehr gilt für alle Bürger unserer Republik die Fünf-Tage-Arbeitswoche. Zahlreiche andere Verbesserungen des Lebensniveaus sind bereits vorher für einen großen Teil unserer Kollegen in Kraft getreten. Alle diese Maßnahmen sind Ergebnisse unserer bisherigen unermüdlichen Arbeit. Sie sind Teilerfolge auf dem Weg zur Vollendung des Sozialismus in der DDR.

Wir würden uns einen schlechten Dienst erweisen, würden wir durch die vom VII. Parteitag vorgeschlagenen Maßnahmen Abstriche in unserer Entwicklung zulassen.

In einem Gespräch mit unserem Haupttechnologe, Kollegen Dipl.-Ing. Baier, erfuhren wir, wie in unserem Betrieb trotz geringerem Zeitfonds die volle Planerfüllung garantiert wird und welche Bedeutung dabei auch die Plandiskussion 1968 erlangt. Kollege Baier sagt dazu:

Die Vorbereitungen für die Einführung der Fünf-Tage-Woche begannen im Werk für Fernsehelektronik kurz nach dem VII. Parteitag



„WAS MACHEN SIE MIT DER NEUGEWONNENEN FREIZEIT AM WOCHENENDE?“ fragten wir unseren Gesprächspartner. „Ich werde diese längere Freizeit für mich persönlich nutzen, um Selbststudium zu betreiben und mich wissenschaftlich weiterzubilden. Und natürlich gehört ein Teil der freien Zeit, und zwar kein unerheblicher, meiner großen Familie“, antwortete Dipl.-Ing. Baier.

**Gedanken zum Weltfriedenstag**

und waren sehr umfangreich. Die erste Maßnahme bestand darin, daß die gesamte ausfallende Arbeitszeit genau errechnet wurde, um die Meßzahl zu haben für technisch-organisatorische Maßnahmen, die zur Abdeckung dieser Arbeitszeit gefordert sind.

Die Gesamtausfallzeit beträgt danach 95 000 Stunden, davon entfallen auf das Stellenplanpersonal 43 200 und auf Produktionsarbeiter 51 800 Stunden.

Die ausfallende Arbeitszeit des Stellenplanpersonals muß durch bessere Arbeitsorganisation, verbesserte Arbeitsweise und präzise Erarbeitung der Planaufgaben berücksichtigt werden. Die Kollegen haben übereinstimmend ausgesagt, daß

(Fortsetzung auf Seite 2)

Ich trete deshalb für den Frieden ein, weil ich den zweiten Weltkrieg miterlebt habe mit all seinen Schrecken, die der Hitlerfaschismus über uns gebracht hat.

Meine Heimat war das frühere Schlesien. Hier in der DDR habe ich meine wahre Heimat gefunden, obwohl die damaligen Ereignisse recht schmerzlich für mich waren. Aber das war das Erbe der großenwahn sinnigen Kriegstreiber, und am meisten hatte das Volk darunter zu leiden.

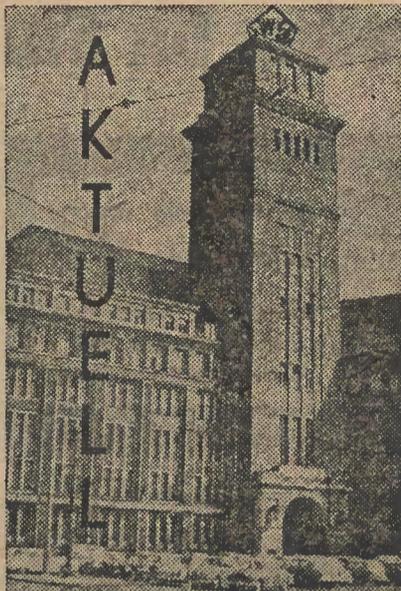
Jeder Krieg bringt jedem Volk schwere Opfer, ob damals in der Sowjetunion, in Deutschland selbst, ob in Korea, Vietnam oder im Nahen Osten.

Darum sollte jeder aus den Ereignissen lernen und für den Frieden in der ganzen Welt eintreten.

Irma Kinner, Glüherin — RV 2

...übrigens:

findet am 30. August um 14.00 Uhr im Terrassensaal die Vertrauensleuteversammlung statt, in deren Verlauf die Gewerkschafter den Planvorschlag 1968 als gültiges Dokument beschließen werden.



47 glückliche Kollegen

Dieser Tage konnte die Kommission für Arbeiterversorgung in Verbindung mit dem AWG-Vorstand unseres Betriebes 47 Kolleginnen und Kollegen die Einweisung in eine Neubauwohnung übergeben. Die überglücklichen Kollegen und deren Angehörige werden noch im Herbst dieses Jahres ihr eigenes, modernes Heim beziehen können. Damit wurden zahlreiche langjährige Mitglieder unserer AWG „1. Mai“ mit Wohnraum versorgt; aber auch „noch jungen“ Mitgliedern der Arbeiterwohnungsbaugenossenschaft konnte geholfen werden, deren Fälle besonders dringlich waren. So dem Kollegen Piwonka aus dem Werkzeugbau und der Kollegin Hertha Kirchner aus dem Betriebsteil Diode. Freudentränen waren hier die erste Antwort auf die frohe Überraschung.

Festkomitee im Direktorat F

Am Sonnabend, dem 19. August konstituierte sich unter dem Vorsitz des Direktors für Forschung in diesem Direktorat ein Festkomitee zur Vorbereitung des 50. Jahrestages der Oktoberrevolution. Hierbei wurde zugleich ein Arbeitsprogramm verabschiedet.

Jubiläumsgriße

Das 20jährige Betriebsjubiläum begeht Kollegin Helga Schwedler (PL 750) am heutigen Tag. Kollege Gerhard Knospe (TAF) und Kollege Hans Switalle (RE 5) konnten am 25. August 1967 auf eine 20jährige Betriebszugehörigkeit zurückblicken.

Unsere Jubilaren herzliche Gratulation und die besten Wünsche.

Urlaub im Freundesland

110 Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes erhielten in diesem Jahr über unsere Gewerkschaftsorganisation billige Urlaubsreisen in die CSSR. 70 von ihnen hatten Gelegenheit, Tanvald und seine herrliche Umgebung kennenzulernen. 40 Kolleginnen und Kollegen besuchten Roznov, Heimat der Tesla-Werke. Diese zusätzlichen Reisen für unsere Kolleginnen und Kollegen wurden durch Vereinbarungen des befreundeten Röhrenwerkes und eines tschechischen Instituts möglich. Ein Dankeschön den Kollegen der BGL und der Ferienkommission unseres Betriebes.

Ab heute im Fünfer-Rhythmus

(Fortsetzung von Seite 1)

ihre Planaufgaben durch die Einführung der Fünf-Tage-Woche in keiner Weise gefährdet werden. Das trifft z. B. zu für die Mitarbeiter in Forschung und Entwicklung, Technologie, Absatz und Werbung und alle anderen produktionsvorbereitenden Abteilungen.

In umfangreichen Diskussionen wurden 78 Maßnahmen erarbeitet, die zu einer Abdeckung der Gesamtausfallzeit in Höhe von 96,7 Prozent führten. Beispielsweise konnten durch Veränderungen in der Technologie Zeiteinsparungen erzielt werden.

So erreichen wir im Bereich Gasentladung des Betriebsteiles Röhren durch Einführung der Gruppentechnologie bei der Z 570 M eine Gesamteinsparung von 2176 Stunden. In diesem Zusammenhang wäre noch zu erwähnen, daß die Type Z 570 M, die zukünftig eine Trägertypen darstellt, durch Einführung des Systems der fehlerfreien Arbeit besonders rationell gefertigt werden soll. An der Erarbeitung der entsprechenden technischen Unterlagen sind besonders die Bereiche RE, RT, RG, TT und TZ beteiligt.

Umfangreiche Untersuchungen waren im Betriebsteil Bildröhre notwendig, da hier durch die maschinellen Einrichtungen die Taktzeiten vorgegeben sind. Die Kollegen haben jedoch in mehrfachen Besprechungen Möglichkeiten gefunden, an mehreren Stellen die Taktzeiten zu verkürzen, zum Beispiel am Wiedergewinnungsband, an der Benetzung, an der Folierung usw., so daß sich in diesem Betriebsteil die Sekunden und Minuten zu Stunden addieren lassen und schließlich zu einer Abdeckung der Ausfallzeiten führen. Eine weitere Frage betrifft den

Implosionsschutz für Bildröhren. Ursprünglich war die Einführung für das IV. Quartal 1967 vorgesehen. Die Maschinen und Einrichtungen stehen nunmehr schon ab September zur Verfügung, einschließlich der Maschinen und Einrichtungen für die Herstellung der Rahmen. Es kann also bereits ab Mitte September mit den ersten Versuchen begonnen werden.

Die Reduzierung der Taktzeiten bei fünf GAZ-Meßautomaten bringt uns im Betriebsteil Diode 1575 Stunden, und die Einführung einer veränderten Ätztechnologie, die dort als Ergebnis der Arbeit einer Gruppe von Neuerern entstanden ist, bringt 5500 Stunden.

Insgesamt wird in der Diode die Hauptleistung durch die Einführung der hochautomatisierten Diodentakt-

straße gebracht, die in guter Zusammenarbeit mit Elektromat entstand. Soweit diese Seite. Gegenwärtig steht der Plan 1968 zur Diskussion. Unsere Zielstellung für 1968 ist außerordentlich hart und verlangt große Anstrengungen, weil auch ab 1968 erstmalig die Eigenwirtschaftung der Mittel vorgesehen ist.

Bei der Einführung der Fünf-Tage-Woche werden auch 1968 noch Reserven aufgedeckt werden können, die der Planerfüllung dienen und den volkswirtschaftlichen Nutzen bringen, den wir zur Stärkung der DDR benötigen. Die größten Reserven, so sehen wir das jetzt nach eingehender Untersuchung, liegen in der Senkung der Gemeinkosten. An der Senkung der Gemeinkosten sind alle Angehörigen des Betriebes beteiligt.



DIE VOLLE AUSLASTUNG LOHNT SICH, wie sich die komplexe sozialistische Rationalisierung für unser Betriebskollektiv und jeden einzelnen lohnt

Die neuen Ladenöffnungszeiten

Aus den Veröffentlichungen der Pressestelle des Magistrats unserer Hauptstadt über die vorläufige Regelung der Geschäftszeiten des Einzelhandels und der örtlichen Versorgungswirtschaft

Nahrungs- und Genußmittelgeschäfte:

Montag bis Donnerstag von 8 bis 19 Uhr
Freitag von 8 bis 20 Uhr

Jeden Sonnabend sind gemäß den Festlegungen der Räte der Stadtbezirke komplexe Versorgungseinrichtungen in jedem Versorgungsgebiet von 8 bis 11.30 Uhr geöffnet.

Milchverkauf:

Sonnabend und Sonntag in den von den Räten der Stadtbezirke festgelegten Geschäften mindestens zwei Stunden.

Obst- und Gemüseverkauf:

Der Obst- und Gemüseverkauf am Sonnabend ist in den Geschäften durchzuführen, deren Öffnung im Rahmen der komplexen Versorgung in den Wohngebieten notwendig ist.

Handwerkliche Bäckereibetriebe:

Dienstag bis Donnerstag von 7 bis 19 Uhr
Freitag von 7 bis 20 Uhr
Sonnabend von 7 bis 11.30 Uhr

Handwerkliche Fleischereibetriebe:

Dienstag bis Donnerstag von 8 bis 19 Uhr
Freitag von 8 bis 20 Uhr
Sonnabend von 8 bis 11.30 Uhr

Spätverkaufsstellen:

Montag bis Donnerstag von 8 bis 20 Uhr
Freitag von 8 bis 21 Uhr

Spätverkaufsstellen an Verkehrsknotenpunkten:

Montag bis Freitag von 8 bis 22 Uhr
Sonnabend von 8 bis 13 Uhr

Industriewarengeschäfte:

Montag bis Mittwoch von 10 bis 19 Uhr
Donnerstag von 10 bis 20 Uhr
Freitag von 10 bis 19 Uhr

Jeden Sonnabend sind alle Geschäfte einschließlich Delikat im Zentrum vom Brandenburger Tor bis Frankfurter Tor von 9 bis 13 Uhr geöffnet. Diese Geschäfte öffnen am Montag von 13 bis 19 Uhr.

Jeden 4. Sonnabend im Monat öffnen alle Industriewarengeschäfte von 9 bis 13 Uhr. Darüber hinausgehende Öffnungszeiten bestimmter Verkaufseinrichtungen für Industriewaren werden von den Räten der Stadtbezirke festgelegt.

Kohleeinzelhandel:

Montag bis Mittwoch von 7.30 bis 17 Uhr
Donnerstag von 9 bis 19 Uhr
Freitag von 7.30 bis 17 Uhr

Annahmestellen der Dienstleistungsbetriebe und Handwerksbetriebe mit Einzelhandelsfunktionen (z. B. Uhrmacher, Elektriker):

Montag bis Mittwoch von 10 bis 19 Uhr
Donnerstag von 10 bis 20 Uhr
Freitag von 10 bis 19 Uhr

Handwerksbetriebe mit Ladengeschäften ohne Einzelhandelsfunktion (z. B. Schuhmacher):

Montag bis Mittwoch von 10 bis 19 Uhr
Donnerstag von 10 bis 20 Uhr
Freitag von 10 bis 19 Uhr

Friseurgeschäfte:

Montag bis Mittwoch von 9 bis 19 Uhr
Donnerstag und Freitag von 9 bis 19.30 Uhr
Sonnabend von 8 bis 11.30 Uhr

Die vorläufigen Öffnungszeiten an Sonnabenden, Sonntagen und Montagen für Oberschöneweide bringen wir in Nr. 34, Bitte aufbewahren!

Wir stellen Propagandisten vor:

Rudi Fuchs

Abteilungsleiter / Bildschirm-entwicklung



Genosse Fuchs ist seit 1954 Mitglied der Partei und seit 1956, nach Abschluß seines Studiums, in der Bildröhre in verantwortlichen Funktionen tätig. In der Parteiorganisation übt er neben seiner Funktion als Propagandist noch die Tätigkeit eines Gruppenorganisations aus.

Genosse Fuchs, der langjährige Erfahrung auf dem Gebiet der Propagandaarbeit hat, wird im Bereich Schirmherstellung — A-Schicht — einen Zirkel über „Theoretische Probleme des Sozialismus“ leiten. Er führt diesen Zirkel um so lieber durch, weil er durch das intensive Studium der Materialien des VII. Parteitages am besten mit der Problematik der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus vertraut wird.

Jeder Wirtschaftsfunktionär sollte sich damit beschäftigen, er profitiert unmittelbar für seine Arbeit davon — meint Genosse Fuchs. Er erwartet von den übergeordneten Leitungen eine gute und regelmäßige

Anleitung mit Hinweisen zum Literaturstudium.

Problematisch ist im Augenblick noch die Zusammensetzung des Zirkels, aber sicher ist auch hier eine günstige Lösung zu finden.

Wir sind davon überzeugt, daß der Zirkel des Genossen Fuchs ein hohes Niveau haben wird, dafür garantiert die Person des Zirkelleiters.

Griebner — Bildungsstätte

Hoher Einsatz gewürdigt

Auszeichnung von aktiven Helfern des Betriebsluftschutzes

An weißgedeckten Tischen, eine Tasse dampfenden Kaffees und einen kleinen Imbiß vor sich, nahmen am 8. August 1967 95 der aktivsten Mitarbeiter des Selbstschutzes des Luftschutzes unseres Betriebes Platz.

Für ihre beständige und bewußte Mitarbeit wurden sie an diesem Tage mit Buch- und Geldprämien ausgezeichnet. Aber auch all den anderen Kräften, die im Luftschutz eine gute Arbeit leisteten, galt der Dank und die Anerkennung — ausgesprochen vom Direktor für Kader und Bildung, Genossen Günter Jacobsohn. Er nahm im Auftrage des Leiters des Luftschutzes unseres Betriebes, Betriebsdirektors Genossen Herbert Becker, und im Namen der zentralen Parteileitung die Auszeichnungen vor.

Genosse Jacobsohn konnte unter anderem mitteilen, daß im I. Quartal 1967 in der Ausbildung und Schulung eine Teilnahme von 66,7 Prozent erreicht wurde. Im II. Halbjahr steigerte sich diese Teilnahme auf 69,7 Prozent. Dabei spielt die Beteiligung an der gemeinsamen Übung des Luftschutz-Betriebskomitees und der Spezialkräfte eine wesentliche Rolle. Damit konnte unser Betrieb in der Auswertung der Großbetriebe des Kreises Köpenick den ersten Platz belegen. Im Vergleich aller Betriebe der Hauptstadt erreichten wir den dritten Platz.

Das ist ein ausgezeichnetes Ergebnis, betonte Genosse Jacobsohn. Jetzt kommt es darauf an, den erreichten Stand zu halten und noch zu verbessern, um die Einsatzbereitschaft aller Kräfte weiter zu erhöhen. Deshalb haben wir uns das Ziel gestellt, zum 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution einen „Tag der Einsatzbereitschaft“ durchzuführen und ihn mit „ausgezeichnet“ abzuschließen. Je höher unsere Einsatzbereitschaft ist und je besser jedes einzelne Mitglied der LS-Einheiten seine Aufgaben beherrscht und ernst nimmt, um so größer werden die Erfolge sein. Das sollten wir uns angesichts der friedensfeindlichen Mächenschaften des westdeutschen Imperialismus ständig vor Augen halten, betonte Genosse Jacobsohn abschließend.

Obst
LS-Betriebskomitee

EINER VON 95 KOLLEGEN, die am 8. August 1967 für ihre aktive Mitarbeit in den Selbstschutzeinheiten des Betriebsluftschutzes ausgezeichnet wurden, war Kollege Günther Pauling, Schlosser in TM 6. Kollege Pauling ist seit über 11 Jahren Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr und nimmt regelmäßig an den Luftschutzschulungen teil.



„Wir bitten Sie, als Vertreter des Verkehrssicherheitsaktivs an der am Freitag, dem 21. Juli 1967 stattfindenden Hauptverhandlung teilzunehmen.“ So lautete die Einladung des Stadtbezirksgerichtes Lichtenberg.

Wieder einmal hatte es gebumst. Wie konnte das geschehen? Der Kollege H. aus dem Betriebsteil Diode hatte mit seinem PKW Trabant eine Hauptstraße befahren und wollte auf dieser einen Wendevorgang ausführen. Beim Blick in den Rückspiegel sah er auf der gleichen Straße einen Motorradfahrer kommen. Dieser schien ihm aber noch weit genug entfernt, um trotzdem wenden zu können. Also: Blinker an, links eingeleitet, und dann rum.

Doch da krachte es schon. Der Mo-

torradfahrer ist in das Vorderteil des Autos gefahren. Wie ist das passiert? Vor Gericht stellte sich heraus, daß der Kollege H. nicht rechtzeitig genug abwinkte und außerdem den Abstand des Kradfahrers

Schreck am Morgen

falsch einschätzte. Das war die Unfallursache: Nichtbeachten des nachfolgenden Verkehrs. Die Folgen waren: schwerwiegende Verletzung der Wirbelsäule des Kradfahrers, langer Arbeitsausfall (etwa 1/4 Jahr) und rund 1500,— MDN Sachschaden.

Nun mußte ein Urteil gesprochen

werden. Auf Grund der Aussagen der Beteiligten und der gesellschaftlichen Vertreter — Brigade und Verkehrssicherheitsaktiv — mußte das Gericht entscheiden. Da der Kollege H. ein einwandfreier Mitarbeiter

und Verkehrsteilnehmer war, entschied das Gericht auf folgende Strafe: sechs Monate Gefängnis bedingt — auf ein Jahr zur Bewährung ausgesetzt. Wegen schwerer fahrlässiger Körperverletzung Zahlung von Schmerzensgeld in Höhe von 400,— MDN und Zahlung der Gerichtskosten. Außerdem wurde das

Verkehrssicherheitsaktiv beauftragt, diesen Vorfall sowie das Urteil öffentlich im Betrieb bekanntzumachen und auszuwerten.

Von der Verkehrspolizei wurde dem Kollegen H. die Fahrerlaubnis für sechs Monate entzogen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen — dieser Unfall sollte uns zu denken geben! Durch eine kleine Unachtsamkeit entstand solch großer Schaden. Darum ist es ratsam, ständig auf der Hut zu sein und immer daran zu denken, daß Vorsicht und gegenseitige Rücksichtnahme die Grundprinzipien im Straßenverkehr sind.

Hans von Hollaky
Vorsitzender des VSA

Weltenwende

Als vor knapp 50 Jahren die russischen Bauern noch mit 10 Millionen Haken- und Holzpflügen den Boden aufzissen, bearbeiteten in den USA bereits mehrere zehntausend Traktoren die Felder, war die deutsche chemische Industrie die größte in der Welt. Doch heute, nach sieben Fünfjahrplänen, erzeugt die UdSSR 10 Prozent mehr Stahl als die sechs hochentwickeltesten kapitalistischen Staaten Westeuropas. Sie besitzt nach den USA die bedeutendste Chemieindustrie der Erde, die in einem Jahr mehr Düngemittel produziert als das alte Deutschland in einem Jahrzehnt. 1965 erzeugte die UdSSR 507 Milliarden kWh elektrischen Strom. Sie steht damit an zweiter Stelle in der Welt. Die Sowjetunion ist heute ein Staat, der in den zurückliegenden sieben Jahren 5500 neue große Werke in Betrieb nahm, die ersten Kosmonauten in den Welt- raum schickte, die Geheimnisse der Venus zu enttarnen begann, dem natürlichen Mond einen künstlichen Zugelände und die erste weiche Mondlandung schaffte. Die UdSSR ist ein Land, in dem 660 000 Wissenschaftler arbeiten.



Welch eine Dynamik, welche gewaltige Kraftentfaltung der freien Sowjetunion spricht aus diesen Zahlen! Ministerpräsident Kossygin nannte sie auf dem XXIII. Parteitag der KPdSU, als er die Bilanz von sieben Fünfjahrplänen zog, um darauf gestützt den KPdSU bis 1970 zu begründen.

Und zugleich ist diese Bilanz auch eine Bilanz der führenden und leitenden Rolle der Kommunistischen Partei der Sowjetunion. Die Überzeugungskraft ihrer Ideen und ihre organisierende Stärke sind es, die das Wachstum der wirtschaftlichen, politischen und militärischen Macht der Sowjetunion in der Weltpolitik sichern.

Roter Oktober veränderte die Welt



Die Gründung der souveränen sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik — das war und ist die unwiderrufliche Entscheidung ihrer Bürger für das Zeitalter des Sozialismus, das mit der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution eingeleitet wurde und nun auch im Geburtsland von Marx und Engels verwirklicht wird. Es gibt keine Kraft in der Welt, die diese Tatsache rückgängig machen kann.

(Aus dem Aufruf des Komitees zur Vorbereitung des 50. Jahrestages der Oktoberrevolution)

IN DIE KOLLEKTIVE „Albert Einstein“, „Willy Thiemert“ und „Wladimir Komarow“ teilte sich die ehemalige Brigade der Instandhaltung im Betriebsteil Bildröhre. Wir berichteten bereits darüber.

Trotz ihrer unterschiedlichen Aufgaben arbeiten sie in sozialistischer Gemeinschaft eng zusammen und kämpfen um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“. Bis zum 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution wollen die drei Kollektive 100 000,— MDN an Instandhaltungskosten einsparen. Durch gute Vorbereitung der Generalreparatur und einwandfreie Wartung der Aggregate bis zur Generalreparatur konnten bereits bis jetzt 300 000,— MDN eingespart werden. Unsere Fotos zeigen die Kollegen bei der Unterzeichnung der Brigadeverträge. Bild links von l. n. r.: Kurt Konkol, Jürgen Rau, Wolfgang Herwig und Rolf Nitzsche. Rechtes Bild von r. n. l.: Herbert Witt, Wolfgang Herwig, Detlef Schliemer (verdeckt), Klaus Leutmer, Paul Szekala und Michael Hitz.



Wir selbst gestalten die Zukunft

Ein Abend der Freundschaft

Mitglieder des Zentralen Festkomitees zur Vorbereitung des Jahrestages der Oktoberrevolution empfingen am Donnerstag, dem 17. August 1967 eine sowjetische Reisegruppe. 26 Sowjetbürger aus der turkmenischen Republik weilten als Gäste in unserem Kulturhaus.

In herzlichen Worten brachte Kollege Thiel, Vorsitzender der Betriebsgruppe der DSF, übersetzt ins Russische vom Kollegen Lippert, den Inhalt der Freundschaft der beiden Staaten, der DDR und der Sowjetunion, zum Ausdruck.

Bei Kaffee und Kuchen, Wein und einem Gläschen Wodka kam es zu regen Gesprächen in den gemischt besetzten Tischen. Turkmenische Ärzte, Wissenschaftler, Geologen und Techniker berichteten von der Karakum-Wüste, den heißen Tagen mit Temperaturen um 50 °C und den herrlichen Früchten dieses südlichen Landes der großen Sowjetunion.

Mit „Händen und Füßen“, Bleistift und Papier wurden persönliche Gedanken ausgetauscht. Eine Gruppe des WF-Kindergar-

tens sang und tanzte vor der fröhlichen Gemeinschaft. „Dunja, du mein Blümelein...“, von den Kleinen in Russisch vorgetragen, erntete besonderen Beifall. Blumensträuße wurden überreicht. Es hängelte Knickse und Verbeugungen und zur Belohnung verteilten die sowjetischen Gäste Bonbons und Abzeichen. Zu einem weiteren Höhepunkt kam es, als sich eine sowjetische Musiklehrerin an das Klavier setzte und junge Laiensänger russische Lieder vortrugen.

Nach dem Abendbrot, der Bus wartete bereits, löste sich die Tafelrunde auf und sehr zum Leidwesen aller wurde der Abend beendet. Die sowjetische Delegation betonte in mehreren Trinksprüchen die herzliche Freundschaft zwischen den Bürgern der Sowjetunion und der DDR und bedankte sich mit vielen lobenden Worten für den schönen Nachmittag sowie die netten kleinen Geschenke der Gastfreundschaft.

Dieser Besuch, der ganz im Lichte des bevorstehenden 50. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution stand, gab uns viele Hinweise, wie wir noch besser diesen Feiertag bevorzugen und durchführen können.

„50 Jahre Sowjetmacht — 50 Jahre, die die Welt veränderten.“ Unter diesem Motto werden überall noch weitere Begegnungen zwischen Sowjetmenschen und Bürgern aus unserer Republik stattfinden. Sie festigen die Freundschaft, sie dienen dem Frieden und der Völkerverständigung.

Klaus-Peter Strogail
Kulturkommission der BGL

Alle Kraft für unsere sozialistische Republik

Wenn ich meine Gedanken zum 13. August 1961 sechs Jahre darauf an dieser Stelle zum Ausdruck bringen kann, dann möchte ich als bedeutendste Erkenntnis aus der damaligen Situation anführen, daß wir vollstes Vertrauen zu den Maß-

Obering. Heinz Wende, Leiter des Bereichs Arbeitsmittel und Anlagen, zu unserer Umfrage am 13. August 1967

nahmen unserer Staatsführung haben können. Sie geht mit wissenschaftlicher Sorgfalt und mit hoher Sachkenntnis bei der Regelung politischer Probleme vor, und ich bin stolz darauf, daß ich mitwirken durfte, den Bonner Aggressoren vor sechs Jahren die Durchsetzung ihrer

geplanten Aggression gegen die DDR zu vereiteln.

Wer 1961 noch verständnislos unseren Maßnahmen gegenüberstand und glaubte, wir würden sie aus Schikane oder zumindest unbegründet durchführen, der dürfte wohl aus den Ereignissen der vergangenen sechs Jahre neue, bessere Erkenntnisse gewonnen haben.

Ich meine Ereignisse, die sich auf allen Teilen der Erde abspielten, die von den Globalstrategen nach Plan absolviert werden, die zum Ziel haben, den Einschrumpfungprozeß der alten Machtbereiche des Imperialismus aufzuhalten.

So wie es sich auch am 13. August 1961 schlagartig zeigte, daß unsere Menschen nämlich im Augenblick der drohenden Gefahr und deren Abwehr plötzlich besser wissen, wo sie

hingehören und wessen Partei sie ergreifen sollten, besser als dies in den Zeiten der scheinbaren Ruhe der Fall ist, daß sich die Mehrheit zu den Maßnahmen unserer Regierung bekannte und sie auch verstand, so sollten heute die damaligen Zweifler aus den letzten Ereignissen in Vietnam, Griechenland und dem Nahen Osten die richtigen Schlußfolgerungen ziehen und sich aktiv für unseren gerechten Kampf um die Erhaltung des Friedens und gegen jede aggressive Handlung der Imperialisten einsetzen.

Höchste Wachsamkeit ist auch jetzt das Gebot der Stunde. Wir haben in Europa durch die Initiative unserer Regierung und der in Freundschaft verbundenen Sowjetunion ein starkes System der Verteidigung geschaffen, mit dem wir unsere

Errungenschaften schützen werden. Wenn ich damals Mitglied der Kampfgruppen und Zugführer mit vielen Kollegen gemeinsam den Schutz der Staatsgrenze gewährleistet habe, so soll auch erwähnt werden, daß alle unsere Kollegen, die nicht im aktiven Einsatz waren, in unserem Werk den Fortgang der Produktionstätigkeit trotz Fehlens vieler im Einsatz befindlicher Vorgesetzten und Kollegen voll gewährleistet und der Betreuung ihrer abwesenden Kollegen nahmen.

Inbesondere waren hierbei die sozialistischen Brigaden des Bereichs Hauptmechanik beteiligt, und ein herzliches „Danke schön“ sollte auch an dieser Stelle gesagt werden. Mein Bestreben als sozialistischer

Leiter war und ist es, unsere Kollegen zu kollektiver sozialistischer Gemeinschaftsarbeit zu bewegen, sie von allen Vorurteilen frei zu machen, sie in die Leitungstätigkeit mit einzubeziehen und ihren Erkenntnisprozeß zu fördern. Wenn dies auch ein Teil meiner Freizeit beanspruchte, den ich meiner eigenen Familie abstreichen mußte, so haben doch die Bemühungen Früchte getragen, und das allein ist Grund genug, daß ich weiterhin meine ganze Kraft zur Stärkung unserer Republik einsetzen werde.

Je schneller und besser unsere Sozialisten verstehen, warum dem Sozialismus die Zukunft gehört, um so schneller wird der endgültige Niedergang der alten Gesellschaftsordnung sich vollziehen. Das wollen wir, und dafür kämpfen wir.

Es mag stimmen, was viele sagen: daß Vietnam eine Probe ist, „Kriegslaboratorium“ nennen es die amerikanischen Generäle. Ich glaube, daß eher wir alle auf die Probe gestellt sind als die Waffen. Vietnam ist eine Probe auf die Fähigkeit der Menschheit, ihren Friedenswillen zu organisieren. Wenn wir diese Probe bestehen, wird Vietnam kein Vor-Krieg sein.

Christa Wolf
(Autorin des Romans „Der geteilte Himmel“)

Auch in diesem Jahr bereitet sich unser Werk auf das Betriebs-sportfest vor. Dabei wird das Sportfest zum ersten Mal auf der Grundlage der ab 1. Juli 1967 eingeführten neuen Werkstruktur durchgeführt. Es verspricht schon deshalb spannend und interessant zu werden, da es zu einem ersten Kräftemessen auf sportlichen Gebiet zwischen den Betriebsteilen, Direktoraten und gesellschaftlichen Organisationen kommt.

Für folgende Hauptdisziplinen können Teilnahmemeldungen über die AGL abgegeben werden: Leichtathletik, einschließlich leichtathletischer Dreikampf; Ballspiele (Fußball, Volleyball, Handball); Tauziehen.

Außerdem sind Vorführungen unserer GST-Grundorganisation sowie Ballspiele für die Kinder unserer Kollegen vorgesehen.

Die Vorbereitung und Durchführung des Sportfestes wird durch ein Sportfest-Komitee geleitet. Wir bitten schon bestehende Kollektive,

Wie jedes Jahr SPORT FREI

Mannschaften und Kommissionen, sich an der Vorbereitung aktiv zu beteiligen.

Das Sportfest-Komitee wird ab nächste Ausgabe des WF-Senders an dieser Stelle ständig über den Stand der Vorbereitungen, die Bedingungen für die Teilnahme, die Spielregeln bei den einzelnen Disziplinen, die Preise für die Sieger u. a. berichten. Heute beginnen wir mit den

Ausschreibungen für das Volleyballturnier

Die Volleyballmannschaften können gebildet werden auf der Grundlage der neuen Betriebsteile bzw. Direktorate sowie der gesellschaftlichen Organisationen. Dabei ist es möglich, daß zwei und mehr Mannschaften je Betriebsteil usw. am Turnier teilnehmen. Bedingung für die Teilnahme am Turnier ist, daß jeder Spieler unserem Werk angehört.

Da auf zwei Plätzen gespielt wird, werden zwei Staffeln gebildet. Von der Anzahl der insgesamt teilnehmenden Mannschaften hängt es ab, ob innerhalb der Staffeln nach dem k. o.-System oder nach dem System „jeder gegen jeden“ gespielt wird.

Die besten zwei Mannschaften jeder Staffel ermitteln im System „jeder gegen jeden“ die ersten vier Plätze.

Alle Meldungen zur Teilnahme am Volleyballturnier und an anderen Disziplinen sind im Sekretariat der BGL abzugeben.

Darüber hinaus werden zur Erfassung aller Teilnehmer an den einzelnen Disziplinen über die AGL bis zum 8. September 1967 Wettkampflisten ausgegeben.

Die Devise unseres Sportfestes lautet: **Mach mit, mach's nach, mach's besser!**

„Sport frei“ — Sportfestkomitee

Besondere Chance für Frauen:

FACHARBEITERBRIEF IN EINEM JAHR

In unserem Werk gibt es eine beträchtliche Anzahl von Kolleginnen, die schon viele Jahre bei uns arbeiten und sich große Verdienste um die Entwicklung unseres Betriebes erworben haben. Meist aber sind gerade diese Kolleginnen auf Grund starker gesellschaftlicher Verpflichtungen oder familiärer Belastungen bisher nicht in der Lage gewesen, ihre weitere Qualifizierung intensiv zu betreiben.

Diesen Kolleginnen soll jetzt endlich geholfen werden.

Für sie richtet die Betriebsschule, beginnend am 4. September 1967, einen Tageslehrgang ein, der in einem Jahr zum Erwerb des Facharbeiterbriefes führt.

Ausgebildet wird der Facharbeiter „Mechaniker für elektronische Bauelemente“. Im ersten Semester werden drei Tage Theorie und zwei Tage Praxis vermittelt, im zweiten Semester umgekehrt. Der Sonnabend ist selbstverständlich frei.

Voraussetzung ist der Nachweis eines Abschlusses der 8. Klasse. Bei der Delegation sind Frauen zu benennen, die gute Leistungen in der Produktion vollbringen und sich am gesellschaftlichen Leben beteiligen, ferner Frauen, denen auf Grund ihrer häuslichen Belastungen und ihres Alters eine langfristige Facharbeiter-

ausbildung nach der Arbeitszeit nicht zuzumuten ist.

Für die Dauer des Lehrganges werden 80 Prozent des Jahresbruttoverdienstes, mindestens 250,—, höchstens 450,— MDN, vergütet. Diese Beiträge sind lohnsteuer- und SV-beitragspflichtig.

Wir bitten die Direktoren und Betriebsteilnehmer, denen die Bedingungen bereits mit Schreiben vom 19. 5. 1967 (!) zugegangen sind, nunmehr umgehend ihre Vorschläge an die Betriebsschule einzureichen, damit der Lehrgang ohne Verzug am 4. September 1967 ordnungsgemäß beginnen kann.

Anfragen können jederzeit gerichtet werden an Kollegin Beister (App. 22 92) oder Kollegen Habermann (App. 23 88).

Abt. AÜ 1
Habermann



KOLLEGIN RITA DIETRICH aus der Brigade „Vietnam“ (RV) ist eine von vielen Kolleginnen in unserem Werk, die sich gesellschaftlich und fachlich qualifizieren. Sie wird die Möglichkeit zum Intensivstudium an unserer Betriebsschule nutzen, um den Facharbeiterbrief zu erwerben.

Gute Zusammenarbeit zahlt sich aus

WF-Sender unterhielt sich mit Kollegen Ing. Dammaß, Leiter der Instandhaltung der Bildröhre, über den Stand der Generalreparatur in diesem Betriebsteil.

Am 13. August begann in diesem Jahr die Generalreparatur im Betriebsteil Bildröhre, die termingerecht am 2. September abgeschlossen sein soll.

Durch die vorbeugende Instandhaltung der Werkstätten der Hauptmechanik und der Werkstätten der Bildröhre konnte ein gutes Niveau der Arbeit erzielt werden. Wenn vergleichsweise im Vorjahr die Verschleißarbeiten noch im Vordergrund standen, sind es in diesem Jahr vorwiegend Reinigungsarbeiten, die während der normalen Arbeitszeit nicht vorgenommen werden konnten. Dadurch war es möglich, zusätzliche

Arbeiten zu übernehmen, wie z. B. die Aufnahmen der Sattelbänder zur Bearbeitung von bisher nicht haftenden Kolben und den Umbau des Pumpautomaten zur Qualitätsverbesserung der Bildröhrentype B 43 M 2. Besonders hervorgehoben werden muß, daß die Zusammenarbeit der einzelnen Werkstätten noch besser als bisher klappte. Arbeitszeit konnte eingespart und die zur Sicherheit eingeplanten Überstunden vermieden werden.

Nach Beendigung der Reparatur werden sich die Brigaden „Albert Einstein“ (Gruppe Mechanik), „Willi Thiemert“ (Gruppe Vakuumtechnik) und die Jugendbrigade „Wladimir Komarow“ (Gruppe Elektrotechnik) zusammensetzen, um zu beraten, wie künftig Reparaturen in diesem Stil und Zeitumfang vermieden werden können.

Voraussetzung dafür wird allerdings eine enge Zusammenarbeit des ingenieurtechnischen Personals mit den Handwerkern und eine gute Arbeit innerhalb der drei Brigaden der Instandhaltung der Bildröhre sein.

Redaktion

Auch 20 Jahre im Werk

BEIM DIESJÄHRIGEN SPORTFEST des WF im Birkenwäldchen ist wieder alt und jung dabei

20 Jahre (nicht 25, wie irrtümlich in Nr. 32 abgedruckt) sind auch die Kollegen Koschützke und Götze im WF tätig, denen wir vergangene Woche gratulierten.



Mal so, mal so: Interessantes für jedermann

Reservisten-Mehrkampf

Unter organisatorischer Leitung des Reservistenkollektivs im WF wird — entsprechend dem Aufruf der Zeitschrift „Volksarmee“ — am Mittwoch, dem 13. September 1967, nachmittags, ein MEHRKAMPF durchgeführt.

Dieser Wettkampf findet auf dem Sportplatz Birkenwäldchen in Berlin-Adlershof statt, die Abfahrt dorthin erfolgt mittels Motorfahrzeugen ab 15.00 Uhr.

Gestartet wird in den Altersklassen 18 bis 29 Jahre, 30 bis 39 Jahre, 40 bis 49 Jahre, ab 50 Jahre.

Der Mehrkampf erstreckt sich über folgende Disziplinen:

100-m-Lauf oder in entsprechender Minutenzahl Dauerlauf (altersgemäß) Keulenweitwurf

Schießen (Luftgewehr)

Kniebeugen mit 30 kg-Sandsack

(2 Minuten Dauer — je Kniebeuge 1 Punkt)

Eingeladen zur Teilnahme sind alle Reservisten, Mitglieder der GST, der gesellschaftlichen Organisatio-

nen sowie interessierte Betriebsangehörige. (Auch für Kollegen, die das 18. Lebensjahr noch nicht erreicht haben, werden Teilnahmemöglichkeiten geschaffen.)

Meldungen bis zum 8. September 1967 an Kollegin Alt (App. 30 69) oder Kollegen Fresino (App. 28 01) erbeten.

Die Sieger in dem vom Reservisten-Kollektiv durchgeführten Mehrkampf werden durch die Werkleitung ausgezeichnet:

- | | |
|-----------|-----------|
| 1. Preis: | 100,— MDN |
| 2. Preis: | 75,— MDN |
| 3. Preis: | 50,— MDN |

Nach Abschluß der Wettkämpfe in den einzelnen Reservistenkollektiven erfolgt eine Auswertung im Kreismaßstab, später dann im Bezirksmaßstab.

Nähere Bedingungen und Einzelheiten sind bei den genannten Kollegen zu erfragen.

Reservistenkollektiv

Druckfrisch - jeden Freitag für Sie

ERSCHEINT MIT BEGINN DER FUNF-TAGE-ARBEITSWOCHE IHR WF-SENDER. Die Ausgabe an unsere ehrenamtlichen Vertriebsmitarbeiter erfolgt künftig jeden Freitag ab 10.00 Uhr (neben dem Zeitungskiosk). Redaktionsschluß für die Übermittlung von Manuskripten zur Veröffentlichung in unserer Zeitung ist künftig ebenfalls Freitag, 14.00 Uhr.



SPANNUNG UND DRAMATIK spiegelt sich in den Gesichtern dieser beiden Läufer wider. Beim vergangenen Sportfest waren diese Kollegen mit dabei. Auch in diesem Jahr, wenn Ende September unser Betriebssportfest startet, werden sie und Kollegen aus anderen Brigaden und Kollektiven dabei sein, um gemeinsam um sportlichen Lorbeer zu ringen. Es gilt die Devise: Mitmachen kann jeder! Foto: Prust

Antwort auf Leserfragen

Prämienschecks auch in RE überreicht

Nach der Veröffentlichung der Nachricht „Prämiengutscheine ausgehändigt“ am 7. August 1967 erreichte uns der Anruf eines Kollegen aus der Röhrenentwicklung. Er schilderte, daß in RE zu diesem Termin noch keine Ausgabe der Schecks erfolgt war, und bat um die öffentliche Beantwortung der Frage: „Warum so späte Ausgabe in RE?“ Auf eine entsprechende Anfrage an die Bereichsleitung erreichte uns am 15. August folgende Antwort des Bereichsleiters:

„In Erledigung Ihres Schreibens vom 9. August 1967 teilt Ihnen der Bereich RE mit, daß die Prämienschecks für das

I. Quartal 67 am 14. Juni 1967 und für das

II. Quartal 67 am 27. Juli 1967

an uns übergeben wurden. Da der Zeitpunkt der Übergabe der Schecks für das I. Quartal relativ spät lag, wurde in Absprache mit den Gewerkschaftsvertrauensleuten beschlossen, diese Prämienschecks zusammen mit denen des II. Quartals auszugeben.

Mit Schreiben vom 5. August 1967 wurde durch RE eine abteilungsweise Aufschlüsselung der Schecks vorgenommen und festgelegt, entsprechende Vorschläge bis zum 15. August 1967 dem Bereich vorzulegen. Es ist damit sichergestellt, daß die Ausgabe der Prämienschecks nach dem vorstehend genannten Termin umgehend erfolgt.“

Luftschutzschulung

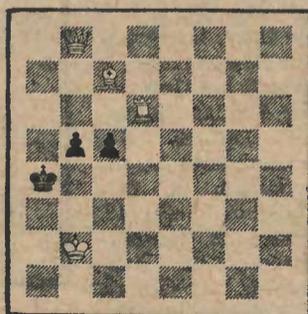
Am 30. August 1967 von 15.00 bis 16.00 Uhr: Kontrolltrupps, LS-Keller III.

Am 31. August 1967 von 15.00 bis 16.00 Uhr: Kfz.-E-Punkt, LS-Keller III.

Die Anekdote

In Montreal überprüfte die Heilsarmee die Ergebnisse einer kürzlich veranstalteten Sachspende und fand unter den verpackten „Liebesgaben“ folgendes: sechs Revolver, einen verrosteten Kavalleriesäbel und zwei Maschinenpistolen mit Munition. — Kommentar des rangältesten Offiziers der Heilsarmee: „Unsere Armee wird anscheinend immer noch verkannt.“

Schachaufgabe



Fritz Hoffmann, Weissenfels — „Schach“ 1967, Urdruck
Matt in zwei Zügen
Weiß: Kb2, Db8, Lc7, Td6
Schwarz: Ka4, Bb5, c5

Auflösung aus Nr. 32/67 (Rozenfeld)
Turm f6 könnte auf d6 Matt gehen, wenn er nicht gefesselt wäre. Auf die Entfesselungsversuche 1. Sf3 Sf5 Sa5 Lf4 antwortet Schwarz 1. ... e3 De6! La6 oder c4 Le6!

Nur 1. Ke1 erreicht den Zweck: 1. ... e3 2. Dg2 matt 1. ... Le6 2. Da8 matt 1. ... De6 2. Tf5 matt 1. ... d3 Dxg8 2. Td6 matt.

Müller, Sektion Schach



Woche vom 4. 9. bis 8. 9. 67

Essen zu —,70 MDN

Montag: I. Brühreis mit Rindfleisch-einlage, eine Scheibe Brot; II. wie I.

Dienstag: I. Paprikaklops, Kartoffeln, Bohnensalat; II. Gedünsteter Schweinekamm mit Zwiebelsoße, Kartoffeln, Tomatensalat

Mittwoch: I. Fisch gebraten, Tomatensoße, Kartoffeln, Krautsalat; II. Lungenhaschee, Kartoffeln, Gurkensalat

Donnerstag: I. Schweinebraten, Möhren-gemüse, Kartoffeln; II. ein Teller Suppe, zwei Eierkuchen, Apfelmus

Freitag: I. Milchreis mit Zucker und Zimt, Apfelmus; II. Weiskäse, Kartoffeln, Apfel-Rotkohl-Salat

Schonkost zu —,70 MDN

Montag: Eierkuchen mit Apfel, ein Teller Suppe

Dienstag: Brühnudeln mit Geflügel, eine Scheibe Brot

Mittwoch: Fisch gedünstet, Kräutersoße mit Zitrone, Kartoffeln, Kopfsalat

Donnerstag: Gekochtes Huhn, Reis, Apfelmus

Freitag: Gedünstete Rinderroulade, Kartoffelbrei, Möhrenrohkost

Essen zu 1,— MDN

Montag: Ungarisches Hammelragout, grüne Bohnen, Kartoffeln, Obst

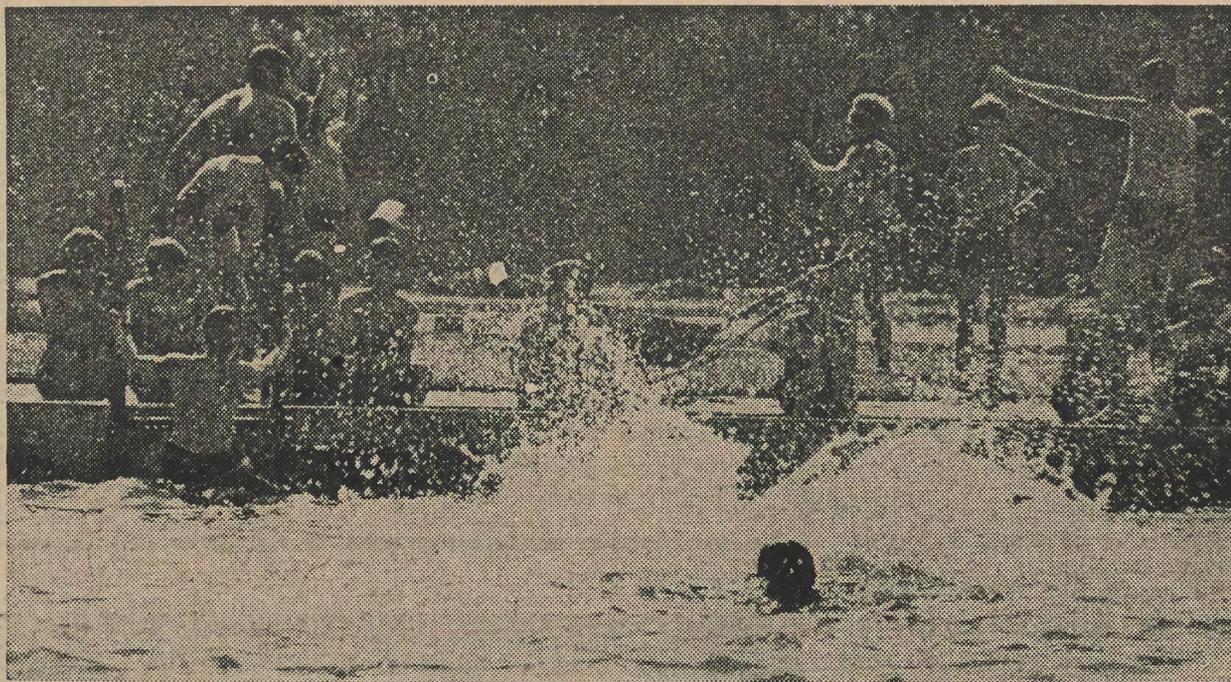
Dienstag: Schweineroulade, Rotkohl, Kartoffeln, Obst

Mittwoch: Brühreis mit Geflügel, eine Scheibe Brot

Donnerstag: Fisch gebraten, Senfsoße, Kartoffeln, Rotkohlsalat mit Apfel

Freitag: Kafflerbraten, Rotkohl, Kartoffeln

Änderungen vorbehalten —
Werkküche



JEDEN SONNABEND FREI ZUM BADEN, zur Erholung, Entspannung und Weiterbildung. Das wird Jedem von uns mit der durchgängigen 5-Tage-Arbeitswoche möglich. Und nun bleibt natürlich auch mehr Zeit, schöne Erlebnisse mit der Kamera festzuhalten, Filme und Fotos selbst zu entwickeln und zu vergrößern. Und wenn nicht jeder zu Hause Gelegenheit dazu hat, kann er sich dem WF-Fotozirkel anschließen. Übrigens vergessen Sie nicht, ihre Fotografie(n) für den Fotowettbewerb einzureichen. Bis zum 15. September 1967 ist noch Zeit. — Für die Aufnahme dieser Szene im kühlen Naß sorgte Günter Prust, TAG 7.

Sowjet-Literatur im Blickpunkt

Wir setzen heute die Veröffentlichung interessanter sowjetischer Werke fort.



Rolnikaite, Marie —
„MEIN TAGEBUCH“

Das jüdische Ghetto der litauischen Stadt Vilnius, in deren unmittelbarer Nähe die faschistischen Eroberer hunderttausend Menschen ermordeten, ein Konzentrationslager in Lettland und das Frauen-KZ Stutthof sind die Etappen des Leidensweges der Autorin, die ihre Erlebnisse aus den Jahren 1941 — 1945 unter der faschistischen Besetzung festgehalten hat. Wie das Tagebuch der Anne Frank oder das des David Rubinowicz sind auch Maria Rolnikaites Aufzeichnungen von erschütternder Aussage; sie gehen thematisch auch über diese Bücher hinaus, da in ihnen auch den Aktionen der Partisanen und dem Widerstandskampf gegen die faschistischen Okkupanten großer Raum gewidmet ist.

Heinz Lauckner

Unsere Kurzgeschichte:

Die richtige Nummer

Sorgen haben bisweilen auch bundesrepublikanische Oberpostdirektionen. Nicht nur mit dem Geld — auch mit Telefonnummern. So erging es jedenfalls der Oberpostdirektion Tübingen.

Ich hätte das alles nicht gewußt, wenn ich nicht vor einigen Tagen im „Blauen Hahn“ — einer kleinen, den Beamten vorbehaltenen Kneipe — gesessen hätte. Am Nebentisch sprachen zwei waschechte Schwaben, und wider Willen wurde ich Zeuge des so staatsbedeutenden Gespräches. Sie schienen Sorgen zu haben, denn die Stirn des älteren Beamten zeigte bedenkliche Falten, ehe er sich hinter dem Ohr kratzte und zu seinem Nachbarn sagte: „Der Kiesinger will in den nächsten Tagen mit seinem Salonwägle komme, aber die Nummer, die mer vorgesehe habe als Telefonanschluß, die geht net, denn die war bisher auch fürs Zirkus bestimmt, wenn es ins Städtle kommt!“

„Dann paßt doch die Nummer“, sagte der andere. Aber der mit den Sorgen ließ sich nicht darauf ein: „Kannst du mir net helfe? Ich soll e neue Nummer raussuche!“

„Nichts einfacher als das!“ lächelte der Jüngere, „6666 — das ist die Nummer von dem Stripteaselädle, das vorige Woche Pleite gemacht hat.

Der Kiesinger will die Leut doch auch ausziehe, nich? Oder nimm die alte Nummer von dem Knaller, das is der mit der Waffenhandlung. Der hat sich ein Fabrik gebaut und jetzt eine größere Nummer.“

„Meinst, daß die geht?“ fragte der mit den Sorgen. — „Nu! Wo die Klei-

nen jetzt abgeschosse werden! Oder nimm die alte Nummer vom ‚Völkischen Beobachter‘! Wenn die Leut dann anrufe, und der Kiesinger schwätzt, dann denke se, der ‚Völkische‘ erscheint wieder.“

Aber der mit den Sorgen winkte ab: „Also ernsthaft! Gibst mir nu eine Nummer fürs Salonwägle?“

Der Jüngere beruhigte ihn: „Sachte, ein Telefonbuch ist kein Schatzkästle! Aber gibst ihm halt die Nummer von Eusebius Kleinköpfe — der bei der ‚Hubertus‘-Versicherung war.“

Der mit den Sorgen war noch immer nicht zufrieden: „Meinst, die paßt? Ist der Kleinköpfe net an Größenwahnsinn gestorbe?“

„Stimmt“, sagte der Jüngere, „dieser Versicherungsmensch hat sich halt auch eingebildet, er hätt für alle das Alleinvertretungsrecht!“



MÜGGELTURMBESUCH. Für das elegante Nachmittagskleid wurde ein Gewebe mit Häkelcharakter verwendet. Das Kleid in der schmalen Silhouette zeigt einen kurzen Raglanärmel. Modische Blickpunkte die halsfern gearbeitete runde Blende, eine dekorative Schleife mit einem perlenbesetzten Schmuck. Modell: Deutsches Modeinstitut

Wir sind der Ansicht, daß das deutsche Volk Größe und unvergänglichen Ruhm niemals mehr auf dem Schlachtfeld suchen darf, sondern daß es seine Größe und seinen Ruhm allein auf dem Felde der Wissenschaft und Kultur, der Wirtschaft und der sozialen Leistung finden kann.

Walter Ulbricht

Wenn erst Pilze aus Steinstaub und Feuer himmelan wachsen, wird es zu spät sein, und die Klagen um das Versäumte werden die Sterne nicht rühren.

Erwin Strittmatter
(Aus „Handzettel für einige Nachbarn“)



1	2	3	4	5	6	
8						
13	14	15		16	17	
19	20			21	22	23
27				28		
30				31		

Waagrecht: 1. deutscher Arbeiterführer (gestorben 1913), 4. Begründer der Sowjetmacht, 7. Titelgestalt bei Gotovac, 8. See in Finnland, 9. russischer Dichter des 19. Jahrhunderts, 11. inneres Organ, 13. Zeitungsfalschmeldung, 16. Kiefernart, 18. Konfektionsartikel, 19. Ausdrucksform, 21. Gestalt aus „Lohengrin“, 24. Druckstock, 27. religiöse Fanatiker, 28. Krebstier, 29. Normative, 30. französischer Fluß, 31. Gesteinsart.

Senkrecht: 1. Farbton, 2. Verlobte, 3. Ölfrucht, 4. Theaterplatz, 5. Strom in Afrika, 6. Blume, 10. Speisefisch, 12. Gestalt aus der Oper „Rienzi“, 14. sozialer Mißstand, 15. Aufsehen, 17. flämischer Maler (16./17. Jahrh.), 19. tropisches Kraut mit ölhaltigem Samen, 20. Bienenzüchter, 22. Verzeichnis, 23. Kartenwerk, 25. Spitze/Kopf, 26. Dienstgrad.

Auflösung von Nr. 32
(Rätselpyramide)

1. u., 2. Ur, 3. Rum, 4. Meru, 5. Mauer, 6. Mauser.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation, Verantwortlicher Redakteur: Margot Schleusener; 2. Redakteur: Volkmar Hesse, Redaktion: 4. Geschoß, Bauteil E, Zimmer 4506, Telefon: 63 27 41, Apparat 2323, Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin.